

Neben der hohen inhaltlichen Qualität ist auch die makellose äußere Form und Gestaltung der anspruchsvollen Arbeit lobend zu erwähnen: Nach jedem der insgesamt sechs Kapitel fasst die Autorin in ihren „abschließenden Bemerkungen“ jeweils die wichtigsten Teilergebnisse gut verständlich zusammen und behält so, trotz des bemerkenswerten Detailreichtums, den souveränen Überblick über die Gesamtchoreographie ihrer kenntnisreichen Untersuchung. Bedauerlicherweise verzichtet sie auf eine resümierende Gesamtschau am Ende der Studie – die einzige (kleine) Schwäche. Sprachlich sicher und gewandt nehmen sich auch die jeweiligen Übersetzungen der biblischen und der midraschischen Quellen aus. Ein klug ausgewähltes Literaturverzeichnis sowie ein Index der rabbinischen Quellen runden den Band ab.

Yvonne Domhardt, Zürich

Berichte

Bemüht um ein beständiges Verhältnis Das dritte Treffen von Kirchenvertretern und Rabbinern

Zum dritten Mal (nach Berlin 2006, Mannheim 2007) kamen hochrangige Vertreter und Fachberater der evangelischen und katholischen Kirchen mit Mitgliedern der beiden Rabbinerkonferenzen offiziell zusammen (Düsseldorf, am 3. März 2008). Die Bedeutsamkeit dieses Treffens bestätigte die Teilnahme von evangelischen und katholischen Bischöfen unter der Leitung des Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), *Wolfgang Huber*, und des stellvertretenden Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz (DBK), *Heinrich Mussinghoff*, der zugleich Vorsitzender der Unterkommission „Für die religiösen Beziehungen zum Judentum“ bei der DBK ist. Sie referierten auch im internen, zweistündigen Vorgespräch zum Thema „Weitergabe des Glaubens an die junge Generation“. Von jüdischer Seite hatte diesen Part der Vorsitzende der Allgemeinen Rabbinerkonferenz (ARK), *Henry Brandt*, übernommen. Neben 10 Rabbinern aus der ARK nahmen auch vier Vertreter der Orthodoxen Rabbinerkonferenz Deutschland (ORD) am Begegnungstreffen teil. Allen aktuellen Belastun-

gen, besonders des katholisch-jüdischen Verhältnisses, zum Trotz verlief die Begegnung atmosphärisch freundlich und konstruktiv – auch in den vielen Gesprächen am Rande und beim Empfang. Zuvor hatte die Deutsche Bischofskonferenz mit den Rabbinern bereits ein eigenes Treffen zu der auch von katholischen Theologen und Gremien umstrittenen neuen *Karfreitagsfürbitte „Für die Juden“* verabredet. In den öffentlichen Vorträgen in Düsseldorf zum gesellschaftlich umstrittenen Thema „*Sabbat und Sonntag*“ referierte aus jüdischer Sicht der Landesrabbiner *William Wolff* aus Schwerin, aus christlicher Perspektive Bischof *Mussinghoff*. Rabbiner und Bischöfe warnten ausdrücklich vor einer weiteren Aushöhlung des Sabbats und Sonntags.

Von Beginn an wurden diese jährlichen Treffen im „Land der Täter“ der Schoa als „historisch“ und dringend notwendig eingestuft. Auch jetzt betonten die Vorsitzenden der Allgemeinen Rabbinerkonferenz, *Henry Brandt*, und der Sprecher der Orthodoxen Rabbinerkonferenz Deutschland, *Julian Chaim Soussan*, mit den beteiligten Bischöfen seinen hohen Symbolgehalt. Vor allem die Rabbiner wünschten dringend – entgegen den Vorstellungen der Kirchen – ein jährliches Treffen in der bisherigen Struktur, damit das gegenseitige Vertrauen weiter wachse und das in 40 Jahren mühsam erneuerte Verhältnis der Kirchen zu den Juden beständig werde. Die kontinuierliche Begegnung sei dazu die unerlässliche Voraussetzung.

Hubert Frankemölle (DKR), Paderborn

Erinnerung als theologisch-religiöse Grundhaltung Neue Perspektiven für den christlich-jüdischen Dialog

Mit einer Studienwoche (12. bis 16. November 2007) zur Erinnerungskultur und zum christlich-jüdischen Dialog stellte sich die *Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Bonn* in 34 Veranstaltungen einem Themenkreis, der in einer pluralen Gesellschaft und angesichts aktueller Themen und Konflikte allzu leicht in Vergessenheit gerät. Die Studienwoche machte das bedeutende Erinnerungspotential neu bewusst, das in der jüdischen und christlichen Tradition besteht: *Erinnerung ist ein theologischer Basisbegriff und eine religiöse Grundhaltung*, die in der Bibel, in Liturgie und Gebet, in